

Anfrage

des Abgeordneten **Waldhäusl**

an Herrn Landesrat Dr. Stephan Pernkopf gem. § 39 Abs. 2 LGO 2001

betreffend: Naturschutz oder Willkür

Durch die Intensivierung der Landwirtschaft verbunden mit dem Trend in Richtung Agrarindustrie, hat sich das Landschaftsbild – insbesondere jenes der Wiesen und Weiden – in den letzten Jahren stark verändert. Übermäßige Düngung und Aufbringen von Pestiziden haben dazu geführt, dass artenreiche Naturwiesen kaum mehr vorkommen. Ein Umstand der umso tragischer erscheint, wenn man ihn unter dem Aspekt betrachtet, dass es sich bei diesen Wiesen um einzigartige Lebensräume handelt, in welchen bis zu 70 Pflanzenarten wachsen und mehrere hundert verschiedene Tierarten Nahrung, Unterschlupf und Fortpflanzungsmöglichkeiten finden. Logische Konsequenz ist es daher, alles zu unternehmen, um zumindest die Restbestände dieser Biotop zu erhalten und u.a. mittels Landesförderungen dieser Entwicklung entgegenzuwirken.

Umso skurriler mutet ein Fall aus dem Waldviertel an, wo ein Bauer seit Jahren so eine Wiese nun selbst zerstören musste. Die Kronenzeitung vom 23.05.2015 berichtet dazu: *„Jahrelang war die betroffene Wiese gewissermaßen unter Schutz gestellt, durfte sie der Landwirt nur zu ganz bestimmten Zeiten mähen und mit wenig Dünger arbeiten. Dafür gab es auch Förderungen vom Land. Doch dann kam plötzlich ein Bescheid der zuständigen Bezirkshauptmannschaft: Weil bei einem offiziell genehmigten Bau auf einem anderen Grundstück 13 Monate zuvor eine Feuchtwiese zerstört worden sein soll, müsse der Bauer nun eine „Ausgleichsfläche“ auf eigene Kosten schaffen.“* Regionalen Medienberichten zufolge handelt es sich bei dem betroffenen Landwirt um Ing. Franz Schaubmann aus der Gemeinde Vitis. Eine Vorgehensweise, die nicht nur bei besagtem Landwirt, sondern der ganzen Gemeinde für Kopfschütteln und viele offene Fragen sorgt.

Der Gefertigte stellt daher an Herrn Landesrat Dr. Stephan Pernkopf folgende

A n f r a g e:

1. Welche rechtlichen Grundlagen liegen der Entscheidung der Bezirkshauptmannschaft zu Grunde? Welches Gesetz kam hier zur Anwendung?
2. Um welche Art von Wiese hat es sich bei jener des Waldviertler Landwirts gehandelt?
3. Wenn es sich um eine artenreiche Feuchtwiese handelt, warum wird dann als „Ausgleich“ eine zweite Wiese dieser Art zerstört?
4. Hätte dieses Problem nicht einer anderen Lösung zugeführt werden können, um den wertvollen Lebensraum für viele Tiere und Pflanzen weiterhin zu erhalten?
5. Warum wurden die Gegengutachten des Landwirts nicht anerkannt?
6. Wie gedenkt die Landesregierung in Zukunft mit ähnlich gelagerten Fällen umzugehen?
7. Welche Rolle spielte in diesem konkreten Fall die Baubehörde bzw. welche Fehler sind im Bauverfahren passiert, dass es zu diesem Ergebnis kommen konnte?
8. Welche Rolle spielte in diesem konkreten Fall die Agrarbezirksbehörde? Es ist im gesamten Bezirk aufgrund medialer Auseinandersetzungen bekannt, dass es in diesem Ort ein Kommassierungsverfahren gab. War die betroffene Fläche Teil des Kommassierungsgebietes und im Zuständigkeitsbereich der Agrarbezirksbehörde?